Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 26 (1931)

Heft: 2

Nachruf: Zur Erinnerung an zwei verstorbene treue Freunde des Heimatschutzes : Kantonsbaumeister Dr. Hermann Fietz

Autor: Stauber, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueberaus grosse Verdienste erwarb sich Prof. Hegi im weitern um die zürcherische Denkmalpflege, die tatsächlich sein eigenes Werk ist. Seit Jahren äusserte er immer wieder sein Bedauern über das Fehlen eines umfassenden Werkes über die Kunstdenkmäler im Kanton Zürich, von denen so viele in den letzten Jahrzehnten pietätlos vernichtet wurden. Er ruhte nicht, bis das Ziel der Sicherung der Vorbereitungen erreicht war. Seiner zähen Energie gelang es, die Schwierigkeiten zu überwinden und im vergangenen Sommer die nötigen Mittel für die Inventarisation vom Kanton, von der Stadt Zürich, von Gemeinden und Privaten zu sichern. Er selbst arbeitete den Plan für das kulturgeschichtlich und baulich höchst wertvolle, auch für den Heimatschutz bedeutsame Werk aus und hoffte, in Verbindung mit den Mitarbeitern die Ausführung bald beginnen zu können. Aber diese Hoffnung wurde durch den plötzlich eingetretenen Tod vernichtet.

Ein reich gesegnetes Lebenswerk hat vorzeitig seinen Abschluss gefunden. Dem unermüdlichen Forscher und Gelehrten, dem treuen, werktätigen Freund des heimatlichen Volkstums, dem liebenswürdigen, schlichten, mit Rat und Hilfe stets bereiten, edlen Menschen bleibt ein dankbares Gedenken in weiten Kreisen gesichert.

KANTONSBAUMEISTER DR. HERMANN FIETZ (1869—1931)

Ebenso unerwartet und gleichfalls aus der Fülle der Arbeit heraus wurde am 24. Januar 1931 durch einen Schlaganfall unser Kantonsbaumeister Dr. Fietz, auch allzufrüh, abberufen.

Aus einfachen Verhältnissen stammend, kam der Knabe nach dem Besuch der Sekundarschule in das Architekturbureau von Prof. Bluntschli, um da die Lehre zu machen. Später besuchte er die Vorlesungen der Architektenschule und betätigte sich daneben praktisch. Als junger Mann begleitete er Prof. J. Rahn in den Tessin und half ihm bei der Aufnahme der dortigen Kunstdenkmäler. Als Bauführer leitete er nachher grössere Bauten von Prof. Bluntschli, so der Kirche Enge. Dieser hielt viel auf dem strebsamen, tüchtigen Angestellten und auf seine Empfehlung kam Fietz im August 1895 in den Staatsdienst und wurde auf 1. Januar 1896, kaum 27 Jahre alt, zum Kantonsbaumeister gewählt. In diesem Amt hat er während 35 Jahren eine ausserordentlich fruchtbare Tätigkeit entfaltet, durch die er seiner Stellung ein hohes und nachhaltiges Ansehen verschaffte. Diese Wirksamkeit ist für uns von besonderer Bedeutung, weil er seit der Gründung des Heimatschutzes im Jahre 1905 ein eifriges Mitglied war und auch in seiner Stellung in ganz hervorragender Weise für den Heimatschutz tätig war. Seit 1908 gehörte er bis zu seinem Tode dem Vorstand der Vereinigung und seit der Einsetzung der kantonalen Natur- und Heimatschutz-Kommission 1912 auch dieser als einflussreiches Mitglied an.

Kantonsbaumeister Fietz war ein warmer Verfechter der Idee des Heimatschutzes. Ihn beseelte innige Liebe zur Landschaft und ihren Schönheiten, und es blieb ihm zeitlebens Herzensbedürfnis, sie vor Schädigungen jeder Art zu bewahren und ihre Reize zu mehren. Er wurzelte mit seinen Anschauungen und Gedanken im ländlich-

einfachen Volksleben und fühlte sich nirgends so heimisch wie im Kreise von Landleuten und gleichgesinnten Freunden. Aus dieser Liebe zum Ländlich-Schönen und Guten und zum schlichten Landleben spross die mit inniger Hingabe verbundene Tätigkeit in seinem Amt und für den Heimatschutz.

Dr. Hermann Fietz.

In einer grossen Zahl von Gemeinden des Kantons begegnen wir Spuren seiner verdienstvollen Wirksamkeit im Sinne des Heimatschutzes. Da zeigen sich einmal zahlreiche Kirchen und Kapellen in schmuckem, verjüngtem Gewande und einem warm gehaltenen Innern. Fast alle haben entweder unter seiner Leitung als Kantonsbaumeister oder mit seinem begutachtenden Rat ihre vorbildliche Erneuerung erhalten. Diese grossen Verdienste um die Restauration von vielen kirchlichen Gebäuden (und auch der Kiburg) würdigte die Universität Zürich durch die Verleihung des Ehrendoktors bei Anlass der Feier des 60. Geburtstages am 30. April 1929.

Kantonsbaumeister Fietz ist auch der Urheber der Verschönerung der Dorfbilder durch die schmucken, farbenfrohen Riegelbauten. Er erkannte den Reiz der alten Riegel, denen man früher selten Aufmerksamkeit schenkte und die man noch vor einem Jahrzehnt oft unter Verputz verschwinden liess. Im stattlichen Riegeldorf Marthalen zeigte er an einem vom Staate erworbenen Hause die Pracht von gestrichenen Riegeln. Dieses reizende Vorbild bewirkte, dass in wenigen Jahren in diesem Dorfe der grössere Teil der Häuser wieder ihr Riegelkleid erhielt und dass heute der Beschauer mit inniger Freude diese hübschen Bauten ländlicher Kunst betrachtet. Ueberall erwachte nun die Lust, den Riegel wieder zu Ehren zu ziehen.

Unvergängliche Verdienste erwarb sich Dr. Fietz ferner durch den sorgfältigen und gründlichen Umbau der Kiburg, die 1917 in den Besitz des Staates gelangt war. Ueberall in der ganzen stattlichen Anlage suchte er den ursprünglichen Baubestand zu ermitteln und ihn wieder zur Geltung zu bringen; heute steht die Kiburg da als ein stolzes Baudenkmal feudaler Zeit.

Unser Freund war nicht nur ein hervorragender Architekt und Restaurator; er besass auch künstlerisches Zeichentalent. In unseren Landen und im Tessin, wo er gewöhnlich seine Ferien verbrachte, hielt sein gewandter Stift unzählige schöne Motive fest, von denen eine Auswahl auf Karten und in einem schmucken Büchlein der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Er legte auch eine sehr wertvolle, mehrere

Tausend Stück zählende Sammlung von Photographien und Diapositiven zürcherischer Landschaftsbilder an.
Dass Fietz ein warmer Befürworter der Erhaltung des unvergleichlich schönen Bildes von Rheinau und des Rheinfalles gegenüber dem Projekt eines Kraftwerkes war, versteht sich von selbst. Erwähnenswert ist auch, dass er bei der Aufnahme der Kunstdenkmäler im Kanton Zürich seine wertvolle Mithilfe in Aussicht stellte.
Das sind ein paar Züge aus dem grossen Lebenswerk unseres verehrten Kantonsbaumeisters. So versteht man es, dass er einen massgebenden Einfluss im Heimatschutz und für ihn ausübte. Sein Wort machte Eindruck, um so mehr, als er es als temperamentvoller, volkstümlicher Mann verstand, seine Ideen klar und überzeugend in Worte zu kleiden. Im Vorstand achtete man auf seine Ansichten und Ratschläge und überliess ihm in zahlreichen Fällen die Erledigung, weil man im voraus sicher war, dass sie in bester Art erledigt würden. Wie oft hat Dr. Fietz bei Anregungen und Anfragen gelassen mitgeteilt, das sei bereits in Ordnung gebracht, oder er stehe schon in Unterhandlung und es sei alles auf besten Wegen.
Schliesslich muss noch auf zwei Wege aufmerksam gemacht werden, auf denen der Verstorbene für den Heimatschutz im Volke vorzüglich geworben hat: einmal durch zahllose Vorträge mit Lichtbildern über den Kanton Zürich, den er wie kein zweiter genau kannte, sodann durch die prächtig verlaufenen Veranstaltungen von Heimatschutztagungen als Jahresversammlungen der Vereinigung. Wer z. B. die Tagungen in Marthalen 1923, in Maschwanden 1925 mitmachte, wird sie zeitlebens in bester Erinnerung behalten; sie waren das Werk unseres Kantonsbaumeisters, dem der Vorstand mit Vergnügen die alleinige Durchführung überliess. In Marthalen gab überdies die Anwesenheit einer Schar froher Weinländerinnen in den alten Trachten Anlass zur Wiedereinführung der Trachten im Kanton Zürich, die in Dr. Fietz einen warmen Freund fand und den erfreulichen Erfolg zum guten Teil ihm als Präsident der Zürcherischen Trachtenvereinigung zu verdanken hat.
Leider war unser Freund in letzter Zeit ungerechtfertigten Angriffen ausgesetzt; sie gingen von einem Kritiker aus, der auch am Heimatschutz nicht selten etwas auszusetzen hat. Dass vergiftete Pfeile einem leidenden Menschen zum Verhängnis werden können, musste auch Dr. Fietz erfahren; als er genötigt war, einen neuen Erholungsurlaub anzutreten, machte er selber diese Anfeindungen dafür verantwortlich. Noch in der gleichen Nacht traf ihn ein Schlaganfall, dem er einige Stunden später erlag. Am 27. Januar bettete man seine Hülle auf dem Friedhof des sonnigen Zollikon in die kühle Erde, nachdem bei der Trauerfeier in der Kirche, die er einst selber erneuerte, der kantonale Baudirektor Maurer und namens des Heimatschutzes Dr. Balsiger mit bewegten Dankesworten Abschied genommen hatten.
Dieses Gedenken fliesst ebenfalls aus den innigsten Gefühlen des Dankes gegenüber unserm hochverdienten Freund. Der Heimatschutz dankt auch Kantonsbaumeister Fietz herzlich für sein treues, bedeutungsvolles Lebenswerk, mit dem sein Name für immer in enger Verbindung bleiben wird.